

DIE LISSABON-STRATEGIE

1) Die Lissabon-Strategie wurde im Jahr 2000 anlässlich des Europäischen Rats von Lissabon verabschiedet. Sie hat zum Ziel, die Europäische Union zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen. Diese wirtschaftliche und soziale Strategie beruht auf drei Säulen:

- Vorbereitung des Übergangs zu einer wissensbasierten Gesellschaft und Wirtschaft
- Modernisierung des europäischen Sozialmodells, Investitionen in Humankapital und Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung
- Verfolgung einer geeigneten Mischung aus makroökonomischen Politiken

Diesen drei Zielsetzungen der Lissabon-Strategie wurde auf dem Europäischen Rat von Göteborg (2001) eine vierte, die **Umweltdimension**, hinzugefügt.

Auf dem Europäischen Rat im Dezember 2003 wurde die Lissabon-Strategie mit 14 Indikatoren verbunden. Dazu gehören insbesondere bis zum Jahr 2010 zu erreichende Ziele in Bezug auf Wachstum (ein Durchschnitt von 3% für das Jahrzehnt), den auf FuE entfallenden Anteil des PIB (3%), die Erwerbstätigenquote insgesamt (70%), die Erwerbstätigenquote der Frauen (60%) sowie die Erwerbstätigenquote der Arbeitnehmer zwischen 55 und 64 Jahren (50%).

2) Die Lissabon-Strategie wurde 2005 auf der Grundlage einer Halbwertzeitbewertung durch den ehemaligen niederländischen Premierminister Wim Kok wiederbelebt. Angesichts der geringen Fortschritte, die damals erzielt worden waren, übernahm die Kommission die Empfehlung des Kok-Berichts, dass **die Strategie auf die beiden Ziele Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen ausgerichtet werden müsse.**

Die neu ausgerichtete Strategie beruht nun auf **zwei Komponenten:**

- **einer nationalen Komponente**, die in der Umsetzung von Strukturreformen in den Mitgliedstaaten und der Ausarbeitung von nationalen Lissabon-Reformprogrammen (NRP) und der entsprechenden jährlichen Berichte besteht
- **einer gemeinschaftlichen Komponente**, die sämtliche Initiativen der Kommission umfasst. Das erste Lissabon-Programm der Gemeinschaft wurde im Juli 2005 vorgestellt. Das zweite Programm wird voraussichtlich bis Ende 2008 veröffentlicht werden.

Die neu ausgerichtete Strategie soll zu einer besseren Aneignung der Reformen durch die Mitgliedstaaten, die Tarifpartner und die europäischen Bürger führen. Ziel ist, dass die Lissabon-Strategie wirklich Teil der innerstaatlichen politischen Debatte wird. Alle Mitgliedstaaten haben zu diesem Zweck jeweils einen nationalen Lissabon-Koordinator benannt.

3) Die offene Methode der Koordinierung (OMK) wurde bei der Verabschiedung der Lissabon-Strategie als ein Mittel zur Förderung des Austausches von bewährten Praktiken zwischen den Mitgliedstaaten entwickelt. Die Methode geht von dem Prinzip aus, dass es für Mitgliedstaaten, die sich mit ähnlichen Problemen konfrontiert sehen, von Nutzen sein kann, sich an von anderen Mitgliedstaaten angewandten Reformen zu orientieren und diese im Hinblick auf ihre eigene Situation zu prüfen. Diese Form der Koordinierung hat zwar keinerlei zwingenden Charakter, sie beinhaltet jedoch einen multilateralen Überwachungsmechanismus, durch den die

Umsetzung der beschlossenen Reformen und Initiativen durch die Mitgliedstaaten sichergestellt werden kann.

Dieser Mechanismus bildet das **Instrument zur Koordinierung der nationalen Zuständigkeit unterliegenden Politiken**. Er erlaubt es der Europäischen Union, in Bereichen tätig zu werden, die außerhalb der ihr zugebilligten Kompetenzen liegen, indem der Rat gemeinsame Ziele festlegt, deren Umsetzung auf der Ebene der Mitgliedstaaten erfolgt. Anders ausgedrückt beschließt jeder Mitgliedstaat die von ihm auf nationaler Ebene als erforderlich erachteten Politiken zur Umsetzung der auf Gemeinschaftsebene festgelegten Ziele.

4) Der zweite Dreijahreszyklus der neu ausgerichteten Lissabon-Strategie (2008-2010) wurde anlässlich des Europäischen Rats im Frühjahr dieses Jahres eingeleitet. Dabei wurde insbesondere bestätigt, dass **die 2005 verabschiedeten integrierten Leitlinien** (Grundzüge der Wirtschaftspolitik und Beschäftigungspolitische Leitlinien) weiterhin Gültigkeit haben und **auch im Zeitraum 2008-2010 anzuwenden** sind. In diesen Leitlinien sind sämtliche Empfehlungen an die Mitgliedstaaten zur Erreichung der in der Lissabon-Strategie festgelegten Ziele zusammengefasst.

5) Wunsch Frankreichs war es, das zweite Halbjahr 2008 – die Zeit seines Ratsvorsitzes – zu nutzen, um zusammen mit den anderen Ländern der Trio-Präsidentschaft (Tschechien und Schweden) die Überlegungen zur Zukunft der Lissabon-Strategie nach 2010 voranzubringen. Diese Überlegungen werden insbesondere durch das Treffen der Lissabon-Koordinatoren am kommenden Freitag, den 5. Dezember in Paris neuen Inhalt erhalten.

Weitere Informationen zur Lissabon-Strategie:
http://ec.europa.eu/growthandjobs/index_fr.htm